

Erfahrungsbericht über mein Erasmus-Auslandssemester in der Türkei an der Marmara-Universität in Istanbul



Name: Dennis Griesbach
Fachbereich: VWL
Zeitraum: 01.09.16 - 01.02.17

Vor der Anreise

Die Planung für mein Erasmussemester begann bereits im Februar mit der Auswahl einer Zieluniversität. Neben Portugal und Schweden war die Türkei einer meiner Favoriten. Der Kulturunterschied, sowie die Attraktivität der Stadt Istanbul führte jedoch ziemlich schnell dazu, dass ich meine Wahl getroffen habe, woraufhin alles weitere auch ziemlich schnell vorstattenging. Auf die Bewerbung folgte die Bestätigung aus Kiel, daraufhin die Bestätigung der Marmara-Universität und nach wenigen Wochen habe ich mir schon Gedanken über die Zusammensetzung meiner Kurse gemacht. Wenn man den Aufbau des Learning- Agreement verstanden hat und seine Ansprechpartner kennt ist auch das keine große Herausforderung. Da alle Kurse höchstwahrscheinlich sowieso im Nachhinein verändert werden müssen und dies auch ziemlich einfach möglich ist, empfiehlt es sich, nicht allzu viel Zeit in die Ausarbeitung seines LA zu stecken. Meine Sorgen um ein Studentenvisum oder eine Wohnung haben sich relativ schnell in Luft aufgelöst. Das Visum wird gänzlich von der türkischen Universität im Laufe des Semesters organisiert. Für die Einreise wird lediglich ein Reisepass benötigt. Bei der Wohnungssuche hatte ich mir vorgenommen die ersten ein oder zwei Wochen in einem Hotel zu übernachten und mir von dort aus ein Zimmer zu suchen. Glücklicherweise bekommen alle Erasmusstudenten einen persönlichen Buddy zugewiesen, welcher mir eine Woche vor dem Abflug die Nummer eines Freundes gegeben hat, der noch ein Zimmer in Besiktas frei hatte. Die Bilder sahen vielversprechend aus, die Mitbewohner wirkten sehr sympathisch und somit konnte ich ohne jegliche Sorgen meinen Flug in die Türkei antreten. Es ist aber auch sehr einfach möglich, vor Ort ein Zimmer zu finden. Die Vermieter sind meistens unkompliziert und die Nachfrage nach Zimmern ist nicht so hoch wie beispielsweise in Kiel. Hinzukommt, dass die Preise im Zentrum für türkische Studenten oftmals ziemlich hoch sind. Ich habe für ein 12qm Zimmer mit WG-Wohnzimmer mit Ausblick und einer perfekten Lage in Besiktas ungefähr 280€ gezahlt (950 Lira). Die Frage nach einer privaten Krankenversicherung muss sich jeder selbst beantworten. Ich persönlich habe eine Auslandsversicherung abgeschlossen, sie aber nicht benötigt. Es ist auf jeden Fall notwendig einen Nachweis der gesetzlichen Krankenversicherung mitzunehmen, da dieser für die Beantragung des Visums benötigt wird. Im Nachhinein würde ich empfehlen bereits in Deutschland einen Sprachkurs zu besuchen. Mit Englisch kommt man innerhalb der Universität und unter jungen Leuten zwar immer weiter, darüber hinaus ist die englische Sprache jedoch nicht wirklich weit verbreitet.

Ankunft, Leben und der öffentliche Nahverkehr

Um mich etwas einzuleben, bin ich zwei Wochen vor dem Start des Semesters nach Istanbul geflogen. Angekommen am Atatürk-Airport ging es reibungslos weiter in den Bus zum Taksim-Square. Dieser ist das Zentrum der europäischen Seite. Dort befinden sich sowohl sämtliche Einkaufsmöglichkeiten, als auch Bars und Clubs. Von hier aus wurde ich mit dem Taxi von meinen Mitbewohnern abgeholt. Taxis sind im Vergleich zu Deutschland extrem günstig. Für eine fünf Kilometer lange Fahrt zahlt man normalerweise nicht mehr als 2-3€. Die nächsten Tage habe ich genutzt um mich ein wenig in der Stadt zurechtzufinden.

Trotz der circa 16 Millionen Einwohner fällt die Orientierung schon nach kurzer Zeit ziemlich leicht. Den Großteil meines Studiums habe ich sowieso in den zentralen Vierteln verbracht. In die äußeren Bezirke verschlägt es einen eher selten. Ich kann mich noch erinnern, dass wir von Kadikoy aus zum Sabia-Gökçen-Airport mit dem Bus über 90 Stationen gefahren sind (natürlich gibt es auch einen Expressbus den wir verpasst haben...) und wir niemals das Gefühl hatten, dass die Stadt irgendwann mal ruhiger, geschweige denn aufhören würde.

In diesen ersten beiden Wochen habe ich mir auch das Studententicket für den öffentlichen Nahverkehr und eine türkische Telefonnummer organisiert. Auch hier sind die Preise extrem günstig. Für 8€ bekommt man 4GB Datenvolumen und eine Telefon- und SMS-Flatrate.

Mein täglicher Schulweg mit der Fähre über den Bosphorus zur, in Kadikoy gelegenen, Universität kostete mich ebenfalls nur circa 30 Cent. Es gibt neben Fähre, Bus und Bahn auch noch die Möglichkeit auf Dolmus oder Minibus umzusteigen. Dolmuse fahren von vielen zentralen Punkten ab und entsprechen Großraumtaxen mit einem bestimmten Ziel. Sie fahren immer dann ab, wenn sie voll besetzt sind. Minibusse sind kleine Busse für ungefähr 20 Personen mit einer festgelegten Route, die einem an jedem Punkt die Möglichkeit geben ein- oder auszusteigen. Die rasante Fahrweise der Fahrer kann als belustigend oder beängstigend empfunden werden. Der Verkehr im Allgemeinen ist deutlich ungeordneter und turbulenter, als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Rote Ampeln werden ab und an einfach ignoriert und Tempolimits gelten auch nicht für jeden. Es dauert aber auch nicht lange, bis man sich daran gewöhnt hat. Größere Unfälle habe ich in Istanbul nicht erlebt, also scheint das System zu funktionieren.

Studium

Das Niveau des Lehrangebotes an der Marmara-Universität ist etwas geringer als das in Kiel. In den Klausuren werden hauptsächlich Fakten abgefragt, sodass man, wenn man früh genug den Stoff wiederholt, gute Noten schreiben kann. Da es Midterms und Finals gibt, ist man regelrecht dazu gezwungen das Lehrbuch aufzuschlagen. Aber auch, wenn man sich eher auf das Nachtleben konzentrieren will, ist es immer möglich eine Prüfung zu bestehen.

Das Angebot an englischsprachigen Vorlesungen ist relativ groß, da man aus vier verschiedenen Semestern wählen kann. Die Veranstaltungen an sich, sind allerdings teilweise etwas träge. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Professoren meistens relativ gut sind und die Sprache auch perfekt beherrschen, die anwesenden türkischen Studenten jedoch auf Grund der Sprachbarriere meistens eher schüchtern sind. Dies führt dazu, dass sich viele Vorlesungen zu einem Monolog der einzelnen Professoren entwickeln und aktiver Unterricht kaum stattfindet. Dies ist grade daher sehr bedauerlich, weil die meisten Vorlesungen nur vor 20 bis 30 Leuten gehalten werden.

Fazit

Auch wenn die Universität vielleicht nicht perfekt ist, wird dies durch die kulturelle Vielfalt, die Offenheit der Menschen und unendlich vielen Aspekte der Stadt die es zu erleben gilt wieder ausgeglichen. Istanbul wird einfach niemals langweilig. Ab und an wünschte ich mir schon ein bisschen mehr Ruhe, wenn beispielsweise russische Botschafter erschossen oder Sprengkörper in der Nähe meiner Wohnung zur Explosion gebracht wurden, aber damit muss man rechnen, wenn man sich entscheidet in der Türkei zu studieren. Letztendlich habe ich persönlich von den Auswirkungen der politischen Situation auf den Alltag der Bevölkerung nicht wirklich viel mitbekommen. Dazu war man in der kurzen Zeit zu viel mit sich selbst und dem Leben als Student beschäftigt. Um einen tieferen Einblick in die türkische Gesellschaft zu bekommen, reichen fünf Monate nicht wirklich aus. Trotz alledem gehört das Semester in Istanbul zur besten Zeit meines Lebens. Ich habe eine Vielzahl neuer Freunde gefunden und habe auch das Gefühl, dass ich mich persönlich weiterentwickelt habe.